Ausgabe 1|2013

Der KreideKreis

Zeitung für die Mitglieder und Freunde des Verbandes
INSULA RUGIA e.V.

Verlockendes

Von Peter Meißner

Laut Ostsee-Zeitung sagte Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel bei der Eröffnung des neuen Medienzentrum in Bergen auf Rügen am 7. Dezember 2012: „(Der) Neubau am Markt wird Bergen beleben und Touristen anlocken". Das Wort „locken" stammt vermutlich aus der Jägersprache, bedeutet so viel wie „durch Gebärden und Rufe zum Näherkommen auffordern", aber auch „durch Versprechungen zu etwas veranlassen, verführen", man denke nur an den Lockvogel.

Aus der Presse weiß man, dass Rügener Kommunen und Tourismusunternehmer, die sich hierzulande „Touristiker" nennen, unentwegt darüber nachdenken, wie man mit neuen Angeboten und Attraktionen Touristen und Investoren auf die Insel locken kann, denn sie wollen Rügen „optimal vermarkten". Zu diesem Zweck erarbeitet man zur Zeit ein Konzept, das durch „neue Machtstrukturen" das „Insel-Marketing" besser machen und durch das „die Tourismuszentrale (TZR) … zu einem deutlich schlagkräftigeren Inselvermarkter als bisher entwickelt werden" soll. Hauptaufgabe dieses Inselvermarkters wird es dann wohl sein, schmackhafte Lockspeisen (vulgo Köder) auszulegen und anzupreisen: Wellness-Tempel, Residenzen, Resorts, Luxushotels, Flaniermeilen und Golfplätze, aber auch eine Spielbank, ein Erlebnisdorf und mehrere Erlebnishöfe, Ferienhaus-Siedlungen, Jachthäfen, Strandbars, Radwanderwege und diverse coole bis tolle Events (zum Beispiel: Störtebeker- und Musikfestspiele, Kohlwochen, ein Duckstein-Festival, Beach-Polo-Turniere, Dumperrennen, Schleppjagden zu Pferde) und nun eben auch noch ein Mediencenter am Bergener Markt. Allerdings gibt es solcherart Attraktionen noch zu wenige, sodass man auf weitere sinnen muss. In Dwasieden plant man die Errichtung eines Kurparadieses mit vielen Spezialangeboten (unter anderem soll man sich dort wahlweise in fossilem „Heilwasser" aus über tausend Meter tiefen Brunnen oder in „Heilkreide"-Bädern wälzen können); in Glowe, auf dem Spitzen Ort bei Lietzow, in Vaschvitz, Mellnitz und anderswo sollen neue Ferienanlagen entstehen; in Sellin pumpt man fast zwei Millionen Euro in die Neugestaltung des Kurparks, in dem der Friedensberg als übersinnlicher Kraftort fungieren soll; am alten Forsthaus Prora richtet man ein gewaltiges „Naturzentrum" ein; der Bau von Jachthäfen ist vorgesehen in Gustow, Göhren, Sellin und an der Glewitzer Fähre und so weiter und so weiter. Nicht immer gediehen solche Projekte zur Reife, und mancher Köder begann unangenehm zu riechen, bevor er noch ausgelegt werden konnte, wie zum Beispiel das Delfinarium in Glowe, der Affen- und Elefantenpark in Tilzow, der Supervergnügungspark in Swine, das Steinzeitdorf mit mesolithischer Verköstigung bei Bergen und das Slawendorf bei Breege. Aber nicht nur Touristiker legen Köder aus, um – und das ist schließlich der Zweck der Vermarktung – den Angelockten und Anbeißenden Geld abzunehmen; auch bestimmte Kreise der produzierenden Wirtschaft basteln laut Presse an Lockangeboten für Investoren, die dazu beitragen sollen, die Insel zu industrialisieren, etwa durch die Ansiedlung weiterer Industrieunternehmen in Mukran oder durch das absurde Versprechen, Rügen könne mit der verstärkten Nutzung von Biogas als Energieträger eine Vorreiterrolle im Umweltschutz übernehmen.

Kurzum: Rügen könnte eine Insel der Verlockungen sein, wenn, ja wenn es da nicht einige Hindernisse gäbe. Was nämlich nützen die schmackhaftesten Köder, wenn sie für den erfolgreich Angelockten nur schlecht oder gar nicht erreichbar sind; denn wer sich mit dem Auto nach Rügen aufmacht, muss damit rechnen, dass er stunden-, wenn nicht tagelang im Stau steht. Also braucht man nicht nur ein besseres Insel-Marketing, sondern auch eine bessere Erreichbarkeit der Destination. Deshalb wird mit Eifer und immer höheren Kosten der Bau der Bundesstraße 96n zwischen Altefähr und Bergen vorangetrieben, obwohl der verkehrstechnische Nutzen zumindest der Teilstrecke von Samtens bis Bergen nicht nachgewiesen werden kann. „Hauptsache die Staus sind weg", sagte laut Ostsee-Zeitung die Bundeskanzlerin beim Ersten Spatenstich am 15. Juni 2011 in Altefähr, „alles andere ist egal". So ist es, und da es so viele Staus auch auf der Bundesstraße 196 gibt, muss auch sie – möglichst dreispurig – ausgebaut werden, zumal eine Anbindung des Industriegebietes Mukran über Karow und Prora wesentliche Vorteile brächte. Für den Abschnitt von der B96n bis Karow ist der Trassenverlauf bereits festgelegt, wie's aber ins vielbesuchte Mönchgut weitergehen soll, ist unklar, weil es dorthin ab der Einmündung der Alten Bäderstraße bei Alt Süllitz keine andere Zufahrt als die B196 gibt; immerhin sind parallel zu ihr verlaufende Trassen durch die Granitz bis Sellin oder über Burtevitz-Seedorf-Moritzdorf bis Baabe denkbar.

Besonders verlockend für Rügenbesucher wäre es natürlich, wenn die Insel einen richtigen Flughafen hätte, und nicht nur den in die unterste ICAO-Kategorie G7 eingestuften Flugplatz in Güttin. Würde man seine Start- und Landebahn um 300 Meter verlängern, könnten dort Flugzeuge oder, wie man heute sagt: Flieger mit einer gegenüber der derzeitig zugelassenen doppelten Abflugmasse abgefertigt werden; wäre die Bahn 2500 Meter lang, dürfte sogar ein Airbus Güttin anfliegen. Aber nicht nur ungünstige Verkehrsbedingungen sind ein Hindernis auf dem Weg zur angestrebten flächendeckenden Vermarktung der Insel, sondern – dem Herrn sei's geklagt – auch die rügensche Landschaft mit ihrer allseits bewunderten Naturausstattung ist ein solches. Zwar locken die Touristiker auch

➤➤

Fortsetzung von Seite 1

mit Rügens angeblich „intakter“, also „unberührter“ Natur, berühren aber, in dem sie es vermarkten wollen, gerade das, was man eigentlich schützen und pflegen müsste. Im Naturschutz sehen viele Rügener Touristiker offenbar einen Gegenplan zu ihren Absichten und in seinen Verfechtern geradezu Feinde, die man als „selbsternannte Naturschützer“ diffamieren und persönlich beleidigen darf, weil sie an allem, womit man erfolgreich locken könnte, herumnörgeln oder es sogar zu verhindern versuchen: schöne breite Straßen ohne störende Alleebäume, Wohn- und Feriensiedlungen sowie Golfplätze in schönster landschaftlicher Lage mit Seeblick und schließlich die intensive touristische Nutzung von Naturschutzgebieten. Nun, die „neuen Machtstrukturen“ werden es schon ermöglichen, auch mit der Natur und mit den selbsternannten Naturschützern fertig zu werden. Auf den Gedanken, dass Höflichkeit und Freundlichkeit auch eine Marktstrategie sein können, mit der man nicht zu locken braucht, sondern Gastfreundschaft und Gastlichkeit zeigt, kommt auf Rügen seit Fontanes Tagen (man lese seine Tagebuchaufzeichnungen vom September 1884) leider nur selten jemand. Also wird weiter gelockt; in Tribsees tut man es jetzt mit einem Swingerklub, auf Rügen vielleicht bald mit einem Eroscenter. Good bait!

Übrigens: Etymologisch geht das Wort „locken“ auf die indogermanische Wurzel *leugh- = lügen zurück (Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, dtv München, 3. Auflage 1997).

Verbandsabend: Denkmalschutz im ländlichen Raum

Von Gert Liebling

Am 20. September 2012 fand in der Dorf- und Wegekirche Landow der zweite Verbandsabend zum Thema „Denkmalschutz im ländlichen Raum“ statt. Widmete sich der Verbandsabend am 15. März 2012 den Gutshäusern – leider zeigte er zu wenig Bezug zu Gutshäusern auf der Insel Rügen –, so standen jetzt Dorfkirchen auf Rügen im Vordergrund.

Der Stralsunder Architekt und Baubeauftragte des Kirchenkreises Stralsund, Dipl.-Ing. Gerd Meyerhoff, stellte die Vielschichtigkeit der Anforderungen und Maßnahmen vor, die bei der denkmalschutzgerechten Restaurierung von Kirchen zu beachten und umzusetzen sind. Eine nicht immer leichte Aufgabe, gilt es doch auch unterschiedliche Vorstellungen von Bauherrn, Bauausführenden Bausachverständigen und Denkmalschützern im Sinne des Gesamtvorhabens in einem einvernehmlichen Konsens zu realisieren. An Hand zahlreicher Fotos stellte Herr Meyerhoff die vielseitigen, örtlich sehr unterschiedlichen Erhaltungsmaßnahmen an den Kirchen in Baabe, Bergen, Groß Zicker, Kasnevitz, Landow, Wiek und Zirkow vor.

Als Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Kulturkirche St. Jakobi Stralsund“ gab er auch einen Überblick über die bisherigen Restaurationsvorhaben dieser Kirche. Auf Einzelheiten zu den jeweiligen Objekten kann hier nicht näher eingegangen werden, der Bericht kann nur einige beispielhaft erwähnen. Zuvor jedoch einige allgemeine Bemerkungen zum Denkmalschutz, auf die der Referent hingewiesen hat:

Restauration unter Denkmalschutz würdigen Ansprüchen bedeutet nicht, das Denkmal – Bausubstanz, Kunstschätze, besondere Ausstattungen – originaltreu wieder herzustellen, sondern vorhandene Elemente zu bewahren und in das Denkmal zu integrieren, vorgenommene, entfremdende bauliche Veränderungen rückgängig zu machen, Vorgaben der ursprünglichen Baumeister zu berücksichtigen. Dazu bedarf es umfangreicher Untersuchungen zur Bausubstanz, zur Holzbeschaffenheit und zum Originalzustand, Auswertung vorhandener Bauzeichnungen, Konstruktionsunterlagen und Fotos. Von unschätzbarem Wert sind erfahrene Handwerker, die sich mit der Aufgabe identifizieren und ihre Erfahrungen und Ideen einbringen.

Hier einige Beispiele:

Vom Turmhelm und dem Dach der St. Marienkirche in Bergen waren fast 50 % der Balken vom echten Schwamm bzw. von Nassfäule befallen. Das hatte aber nicht zur Folge, dass die kostengünstigere Variante gewählt wurde, das gesamte Balkensystem durch ein neues zu ersetzen, sondern es wurden nur die befallenen Balkenteile aufwändig ersetzt bzw. saniert, so dass insbesondere der Turmhelm mit seinem Kaiserstuhl vor einem Einsturz bewahrt werden konnte.

Bei der Renovierung der St. Jacobikirche in Kasnevitz wurde der aus Holz geschnitzte Torso einer Jesus-Figur, offenbar von einem Kruzifix, entdeckt. Das zugehörige Kreuz existierte nicht. Der Torso wurde konserviert, aber in seiner Gestalt belassen. Durch Ergänzung der fehlenden Arme hätte das Kunstdenkmal seinen Wert verloren. Um dieses, wieder der Öffentlichkeit zu präsentieren, wurde ein neues Kreuz zur Aufnahme der Jesus-Figur angefertigt. Es erhielt einen würdigen Platz im nördlichen Seitenschiff der Kirche.

Der Ort des Verbandsabends, die Kultur- und Wegekirche Landow, wurde besonders herausgestellt. Um 1213 erbaut ist sie wahrscheinlich der älteste Fachwerkkirchenbau in Norddeutschland. Obwohl Ende der 1950er Jahre das Kirchendach saniert wurde, blieben weitere Erhaltungsmaßnahmen wegen fehlender finanzieller Mittel aus. Um 1980 galt die Kirche als einsturzgefährdet. Die barocke Ausstattung der Kirche einschließlich der bemalten Holzdecke wurden in die St. Jakobikirche Stralsund ausgelagert und die Kirchennutzung offiziell 1983 eingestellt. Ab Anfang der 1990er Jahre erfolgten durch Privatinitiative und mit Spendengeldern schrittweise Erhaltungsmaßnahmen, so dass die Kirche für kulturelle Veranstaltungen nutzbar wurde (Musikfestspiele M-V, Kultursommer). So konnte auch die bemalte Holzdecke wieder eingebaut werden, auch wenn nicht mehr alle Teile vorhanden bzw. verwertbar waren. Bewusst wurde auf eine Ergänzung der fehlenden Teile verzichtet. Die Verantwortlichen der Festspiele M-V hätten es aus Gründen der Akustik lieber gesehen, wenn die Decke nicht eingebaut worden wäre. Die Bedenken haben sich inzwischen als unbegründet erwiesen. Es konnte auch der mit Ziegelsteinen gepflasterte Mittelgang gegen anfänglichen Widerstand erhalten werden. Die Barockausstattung, die von dem Stralsunder Bildhauer Elias Kessler stammt, wurde restauriert und in die Kirche zurückgeführt.

In der anschließenden Diskussion konnten viele Detailfragen geklärt werden. Eine gelungene Veranstaltung, die trotz der abgelegenen Lage des Ortes eine gute Besucherresonanz fand.

Neues vom Landschaftspflegeverband Rügen e.V.

Von Sabine Bath und Dr. Bodo Noack

Der Verband INSULA RUGIA ist förderndes Mitglied des „Landschaftspflegeverbandes Rügen e.V." (LPV) und bringt sich mit beratender Stimme in die Vorhaben des LPV ein.

Zur Erinnerung. Unser Verband war Hauptinitiator des Naturschutzgroßprojektes „Ostrügensche Boddenlandschaft", das im Rahmen des Bundesförderprogramms „Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung" 1995 begonnen und dessen finanzielle Förderung im Februar 2009 abgeschlossen wurde. Zu den wichtigsten Maßnahmen gehörten Biotopneugestaltungen, oft im Zusammenhang mit Altlastenrückbau wie z.B. auf der Halbinsel Klein Zicker, die Renaturierung des Wasserhaushaltes auf Niedermoor, wie in den Poldern Ossen und Neuensien, die Wiederherrichtung des Waldparkes Semper als IGA-Außenstandort 2003 sowie die Entschlammung des Schmachter Sees. Im NSG Granitz konnten ca. 1.000 Hektar Wald mit Fördermitteln erworben werden. Das Waldgebiet wird jetzt gemäß den Vorgaben des Pflege- und Entwicklungsplanes bewirtschaftet. Entwicklungsziel ist ein plenterartiger buchendominierter Laubmischwald mit hohem Totholzanteil. Auf etwa 234 ha wurde bereits eine Naturwaldzone ohne jegliche Bewirtschaftung eingerichtet. Perspektivisch kommen weitere ca. 43 ha Waldfläche hinzu, sobald noch vorhandene Nadelholzforsten in standorttypische Laubmischwaldbestände umgebaut worden sind (Naturwaldentwicklungszone).

Träger des Naturschutzgroßprojektes ist der eigens dafür 1994 gegründete „Landschaftspflegeverband Ostrügen". Dieser fusionierte 2008 mit dem im Jahr 2000 durch den Landkreis Rügen initiierten „Landschaftsverband Rügen" zum „Landschaftspflegeverband Rügen e.V.". Inzwischen sind fast alle Gemeinden des ehemaligen Landkreises Rügen dem LPV beigetreten.

Wichtige Daueraufgabe des LPV sind zahlreiche Folgemaßnahmen, die sich aus der langfristig angelegten Umsetzung des zu 90% aus Bund und Land finanzierten Naturschutzgroßprojektes herleiten. So werden mit Fördermitteln erworbene Flächen nach naturschutzfachlichen Aspekten entwickelt, Staueinrichtungen kontrolliert und erneuert, Wege instand gehalten, die forstliche Bewirtschaftung der Granitz angeleitet und koordiniert.

Inwieweit alle Einzelmaßnahmen bzw. Teilprojekte umgesetzt wurden und im Sinne der naturschutzfachlichen Zielstellung als erfolgreich anzusehen sind, wird derzeit im Rahmen einer Evaluierung (Bewertung) durch das Bundesamt für Naturschutz geprüft.

Darüber hinaus bearbeitet und koordiniert der Landschaftspflegeverband Rügen weitere Vorhaben in engem Zusammenwirken mit betroffenen Gemeinden.

- **Biotopverbundsystem Alt Süllitz**
- **Renaturierungsvorhaben Ossen-Niederung**
(Flächentausch, Pachtverträge, sukzessive Wasserstandsanhebung)
- Vorbereitung des **Einsatzes von Elaston beim Radwegebau**
(aktuell: Göhren – Sellin, demnächst Sassnitz – Königsstuhl)
- **Unterstützung des Landkreises** bei der Umsetzung des vom LPV erstellten **Rad- und Wanderwegekonzeptes Rügen/Hiddensee**
- **Sanierung des Dorfteiches Gustow** und **Etablierung einer angrenzenden Streuobstwiese als Ökokontenprojekt**
- Errichtung eines **Naturlehrpfades am Rugard**
(Am 4.4.2012 erfolgte die Eröffnung.)
- **Prüfung weiterer Ökokontomaßnahmen**,
z. B. **Freistellung und Lückenbepflanzung der Kirschenallee** von Stedar zur Halbinsel Pulitz, **Renaturierung weiterer Dorfteiche**

Über Einzelheiten der genannten Vorhaben informiert die Homepage des LPV unter www.lpv-ruegen.de.

Mitteilungen des Vorstandes

Die 23. ordentliche Mitgliederversammlung findet am Samstag, den 1. Juni 2013 voraussichtlich im Billrothhaus in Bergen statt. Die Einladungen mit den Angaben zum Programm werden den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt. Derzeit hat der Verband 125 Mitglieder.

Geschäftsstelle

Zur Einsparung von Kosten wurde das Büro in der Ringstraße aufgelöst. Bis ein neues günstiges Büro gefunden ist, erreichen Sie den Verband und den Vorstand unter folgender Geschäftsadresse:

INSULA RUGIA e.V.
Postfach 1261
18522 Bergen auf Rügen
Telefon (0173) 4877762
Fax (03212) 1424308
info@insularugia.de
www.insularugia.de

Gesprächsabend für Mitglieder

Am 21. März 2013 um 19:00 Uhr lädt der Vorstand die Mitglieder des Verbandes zu einem Gesprächsabend in gemütlicher Atmosphäre im Cafe Meyer in Bergen ein. Dort können Sie Fragen und Anregungen direkt an die Vorstandsmitglieder richten.

Verbandsabend

Am 25. April 2013 findet ein Verbandsabend zum Thema „Der Umgang mit Wald auf Rügen" statt. Ort und Programm werden per Einladung, Zeitung und auf der Homepage bekannt gegeben.

Aufruf zur aktiven Mitarbeit

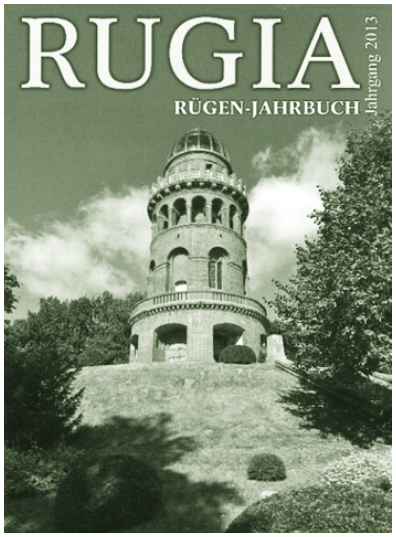
Die Themenfelder auf der Insel werden immer komplexer und umfangreicher. Den derzeit aktiven Mitgliedern ist es nicht immer möglich, zu allen Vorhaben und Vorgängen auf der Insel Stellung zu nehmen oder einzugreifen. Wenn Sie aktiv werden möchten, so z.B. Arbeitsgruppen zu einem bestimmten Thema gründen, Stellungnahmen schreiben, Protestaktionen organisieren o.a., sind Sie herzlich eingeladen mitzuwirken. Bitte erläutern Sie Ihre Vorstellungen zur Mitwirkung kurz schriftlich und schicken diese per eMail oder per Post an den Vorstand.

Stammtisch Denkmalschutz

Frau Dr. Sybille Berger (langjähriges Mitglied des Verbandes) gründete im Januar 2011 einen Stammtisch für Denkmalschutz, der sich monatlich einmal trifft und sich mit verschiedenen Aktionen für den Erhalt von Baudenkmalen auf der Insel einsetzt. Die monatlichen Treffen werden in der Ostseezeitung bekannt gegeben.

RUGIA RÜGEN-JAHRBUCH

Jahrgang 2013



Der Verband INSULA RUGIA e.V. als herausgebende Körperschaft will mit dem Jahrgang 2013 an das 400-jährige Jubiläum der Stadtrechtsverleihung an Rügens Inselhauptstadt Bergen erinnern. Aus diesem Anlass zeigen die Monatsblätter aktuelle Bilder zu Bergens Geschichte von Uwe Schwarz, erläutert von Karl-Heinz Mau und Fritz Petrick. In einem gesonderten Beitrag stellt Karl-Heinz Mau Bergens Handwerk und Gewerbe zur Zeit der Stadtrechtsverleihung (1575–1625) dar. Die RÜGEN-JAHRBÜCHER sind undenkbar ohne ihre Beiträge zur Geschichte der Insel. Im aktuellen Jahrgang behandelt Martin Meier die schwedisch-dänischen Seegefechte 1712 vor der rügischen Küste. Sven Wichert erläutert seine quellengestützten Auffassungen von den Besonderheiten der Halbinsel Mönchgut und ihrer Bewohner. Renate Schaarschuh und Uwe Uschmann erinnern an die ersten Automobile auf Rügen. Zu Rügens Forstgeschichte finden sich zwei Aufsätze: Von Frank Biederstaedt über das Forsthaus auf dem Werder bei Sassnitz sowie von Axel Siefke und Friedhelm Nessler über die Putbusser Fürstlichen Forsten.

Immer wieder in Erstaunen versetzen Forschungen zu Rügens vielseitiger Kultur- und Kunstgeschichte. So hat Gert Liebling Bemerkenswertes über den von der Insel stammenden und nach Schweden ausgewanderten Komponisten Joachim Nicolas Eggert zu Papier gebracht. Klaus Haese ist die Entdeckung des Rügen-Landschaften darstellenden Skizzenbuches von Carl Robert Kummer im Pommerschen Landesarchiv Greifswald zu verdanken. Beate Eckert beschreibt die Epitaphien in der Trenter Dorfkirche.

Mit Rügens reichhaltiger und großenteils einmaliger Naturlandschaft befassen sich Bodo Noacks Beitrag über Naturdenkmale auf Rügen und Hiddensee und Lutz Gropes Darstellung wertvoller Bäume in Rügens Parkanlagen. Ein besonderes Anliegen des Verbandes ist es seit je her, die Insel betreffende aktuelle Fragen zu thematisieren. Wobei es sich stets als schwierig erwies, geeignete Autoren zu finden. Um so erfreulicher ist es, dass sich mit Sandra Pixberg und Torsten Schäfer zwei Inselbewohner entschlossen haben, eine Serie zu starten, in der unter der Überschrift „Menschen auf Rügen“, die alltäglichen Lebensumstände von jungen Rügenern aufgezeichnet werden. Außerdem stellen Gert und Ulf Liebling ein weithin bekanntes soziales Unternehmen vor: Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland (CJD) auf Rügen. Der auf Rügen und weit darüber hinaus bekannte Theologe und Politiker Frieder Jelen berichtet einige seiner Erinnerungen. Auszüge aus Karl Peplows Sammlung von niederdeutschen Rügensagen sind abschließend zu lesen. Als inzwischen unverzichtbar gilt die jährlich erscheinende Chronik Rügener Ereignisse, hier für das Jahr 2011.

RUGIA Rügen-Jahrbuch 2013.
In der Tradition des Rügener Heimatkalenders. Hrsg.: Verband INSULA RUGIA e.V. Bergen auf Rügen. rügendruck putbus. 2012. ISSN 1614-1296. 9,50 €.
Zu beziehen bei allen Buchhandlungen der Insel Rügen sowie der Städte Stralsund und Greifswald sowie bei INSULA RUGIA e.V., Postfach 1261, 18522 Bergen auf Rügen, info@insularugia.de, www.insularugia.de

Die Beiträge im „KreideKreis“ sind – sofern nicht ausdrücklich anders bezeichnet – als Diskussionsbeiträge zu verstehen und geben nicht unbedingt die Meinung und die Haltung des Vorstandes zu den behandelten Problemen wider.

INSULA RUGIA
Verband zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung der Insel Rügen e.V.

Geschäftsadresse:
Postfach 1261 · 18522 Bergen auf Rügen · Telefon (0173) 4877762
Fax (03212) 1424308 · info@insularugia.de

Bankverbindung:
Sparkasse Rügen · Konto 37 120 626 · BLZ 130 510 42

Willkommen im Verband INSULA RUGIA e.V.!
Zur Verwirklichung der satzungsgemäßen anspruchsvollen Ziele unseres Verbandes Schutz, Pflege und Entwicklung der Insel Rügen sind wir auf Mitarbeit und Unterstützung einer starken Mitgliederschaft angewiesen.

Wenn auch Ihnen die Insel Rügen am Herzen liegt und Sie die Arbeit von INSULA RUGIA unterstützen wollen, sind Sie herzlich eingeladen, mit nebenstehender Erklärung in unseren Verband einzutreten.*
Wir freuen uns, Sie als neues Mitglied begrüßen zu dürfen.

Im Namen des Vorstandes
Dr. Hans Dieter Knapp
Vorsitzender

*Der Jahresbeitrag beträgt für Einzelpersonen 50 Euro, für Schüler 25 Euro.

Hiermit erkläre ich meine Mitgliedschaft im Verband INSULA RUGIA e.V.

Mitgliedschaft ab: _____

Name: _____ Vorname: _____

Geburtsdatum: _____ Beruf: _____

Wohnanschrift: _____

Telefon/Fax: _____

eMail: _____

Bei folgenden Themen biete ich meine aktive Unterstützung:

_____

Ich bin damit einverstanden, dass der Jahresbeitrag von ____ Euro im Lastschriftverfahren von meinem Konto

_____
Institut Konto BLZ

abgebucht wird.

Ich erkenne die Satzung des Verbandes **INSULA RUGIA e.V.** an.

_____
Ort, Datum Unterschrift

Bitte nur in einem verschlossenen, ausreichend frankierten Umschlag an INSULA RUGIA e.V., Postfach 1261, 18522 Bergen auf Rügen versenden.